

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

228 Abend-Ausgabe.

Dienstag, 5. Mai 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

Die Epiroten haben Frasseri eingenommen und in Brand gesteckt.

Die Unruhen in Portugiesisch-Kongo haben einen ernsten Charakter angenommen. Zahlreiche Dörfer wurden niedergebrannt, 12 Europäer ermordet.

Eine Meldung aus Mexiko besagt, daß Huerta bereits demissioniert habe.

Die chilenische Hafenstadt Valparaiso ist von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Bisher wurden 50 Tote und viele Verwundete gezählt.

Regierung und Reichstag.

Am Sonntag haben bekanntlich Mitglieder des Bundesrates und des Reichstages den neuen Riesendampfer „Vaterland“ besichtigt, und es hat dabei nicht an Trinksprüche gefehlt. Es waren die üblichen schönen Worte, die man bei derlei Anlässen zu hören bekommt, indessen klang durch die Rede des Staatssekretärs Delbrück ein Unterston hindurch, der vielleicht nicht ganz unwiderprochen bleiben wird. Herr Delbrück war allem Anscheine nach etwas elegisch gelaunt, indem er ausführte: „Der wie wir in Berlin tagtäglich in der Schutzlinie stehen muß, wird durch die Kritik, die er dauernd über sich ergehen zu lassen genötigt ist, in der Freiheit des Urteils darüber beeinträchtigt, was eigentlich das Ergebnis unserer Arbeit ist. Sie werden mir darin zustimmen, daß man manchmal den Eindruck hat, als wenn man nirgends so wenig Verständnis hätte für die Erfolge und Entwicklung unseres Vaterlandes als im deutschen Reichstage.“

Was auch im ersten Satz der Staatssekretär sich selbst und die Regierung nicht ganz ausnehmen, so mutet der zweite Satz um so seltsamer an, und es muß einen merkwürdigen Eindruck machen, wenn ein Regierungsvertreter vom Reichstage erklärt, daß er wenig Verständnis für die Erfolge und Entwicklung Deutschlands besäße. Vielleicht hat Herr Delbrück diese Worte nicht so scharf gemeint, wie sie geklungen haben, indessen hätte eine derartige rednerische Entgleisung sich nicht ereignen sollen, die, wenn sie entsprechend aufgenommen würde, leicht Differenzen und Unstimmigkeiten heraufbeschwören könnte. Die Volksvertretung ist dazu da, Kritik zu üben und die bessere Hand anzulegen an das, was von der Regierung ausgeht; daß man da nicht immer ein Herz und eine Seele ist, liegt in der Natur der Sache und ist recht gut, andernfalls wird allmählich einfließen würden. Hat doch auch Bismarck stets betont, daß eine gesunde Opposition als Sauerteig durchaus zu wünschen sei.

Wenn jetzt Herr Delbrück sich beklagt, daß so viel kritisiert würde, so hat er dabei wohl vergessen, daß die Schuld an den bemängelten Dingen vielfach doch auch auf Seiten der Regierung zu suchen ist, und er wird wohl dem Reichstage die Anerkennung nicht verweigern können, daß das Parlament sehr eifrig und freudig an vielen Dingen mitgewirkt hat, die im hohen Maße der Nation zu nützen gekommen sind. Zum mindesten lag gerade bei dem Hamburger Anlaß kein Grund vor, dem Reichstage einen kleinen Seitenhieb zu verlesen, da man dort für die Schiffsahrtsubvention stets eine offene Hand gehabt hat.

Die Duala-Angelegenheit.

Die Denkschrift über die Enteignung und Verlegung der Eingeborenen in Duala, die im Reichscolonialamt auf Wunsch des Reichstages ausgearbeitet worden ist, gelangt am heutigen Tage zur Verlesung. Ueber ihren Inhalt macht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ folgende Mitteilungen: Nach einer historischen Einleitung werden die in der Petition der Duala-Eingeborenen an den Reichstag enthaltenen 22 Beschwerden der Reihe nach erörtert und widerlegt.

So heißt es u. a.: Am 15. Januar 1913 gab Duala Manga entgegen der seit vielen Jahren bestehenden Vorschrift, daß Eingaben der Eingeborenen den höheren Instanzen, dem Bezirksamt, vorzulegen sind, ein Telegramm an den Reichstag auf, ohne es dem Bezirksamt vorzulegen. Das Telegramm wurde durch Verfügung des Reichscolonialamtes beschlagnahmt und ausgeliefert, am 20. Januar zurückgegeben und an den Reichstag abgeliefert. Hierauf wird seitens der Eingeborenen der Vorwurf eines Verstoßes in das verfassungsrechtlich gewährleistete Petitionsrecht des Reichstages abgeleitet. Ferner wird der Vorwurf erhoben, daß ein Verstoß gegen das Verbot der Geheimhaltung erhoben, der durch ein ungesetzliches Urteil, daß ein Anlaufzusammenhang bestehen müsse zwischen dem am 15. Januar nachmittags angekündigten Enteignungsbeschluss und dem am Vormittag desselben Tages erschienenen Telegramm, das den Reichstag von der Vorlesung von Enteignungsverhandlungen ohne das Vor-

liegen des Enteignungsbeschlusses in Kenntnis setzen sollte. Durch Zurückhaltung des Telegramms sei ein beträchtlicher Schaden entstanden.

Die Denkschrift erwidert: Die Beschlagnahme erfolgte bereits am 14. Januar, kann also nicht durch das am 15. Januar aufgekommene Telegramm veranlaßt worden sein. Zur Verlesung des Enteignungsbeschlusses hatte der Bezirksamt bereits einige Tage vor dem 15. Januar die Eingeborenen eingeladen. Der Enteignungsbeschluss kann also durch die Abänderung des Telegramms am 15. Januar nicht erst hervorgerufen sein. Für den Verdacht der Verletzung des Postgeheimnisses fehlt jeder Anhalt. Der Postbeamte hat vollkommen einwandfrei gehandelt. Der Geschäftsführende Bezirksamt hat den Fehler gemacht, daß er das Telegramm mit einem Bericht dem Gouvernament einlieferte, er hätte es nach der Kenntnisnahme wieder freigeben sollen. Dieser Fehler ist vom Gouvernament sofort gerügt und die alsbaldige Freigabe des Telegramms angeordnet worden.

Die Gegenüberstellung in der Denkschrift ergibt, daß von den sämtlichen gegen die Regierung erhobenen schwereren Anklagen nichts übrig bleibt, als ein unerhebliches Versehen der örtlichen Verwaltungsbehörde (nicht sofortige Freigabe des beschlagnahmten Telegramms), das obendrein von der nächstvorgerichteten Behörde sofort gerügt und wieder gutgemacht worden ist. Im übrigen besteht, wie in der Denkschrift ferner ausgeführt wird, die Petition in der Hauptsache aus bewussten Unwahrheiten und halblügen Verdächtigungen. Wenn die Eingeborenen in dieser groben Weise den Reichstag belügen, so erklärt sich dies aus der Charakteranlage der schwarzen Rasse und darf nicht zu schwer aufgefaßt werden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt im weiteren: Die Eingeborenen beabsichtigen damit, den wahren Grund ihrer Abneigung gegen die Enteignung zu verdecken. Sie wollten nämlich mit ihren Grundstücken weiter spekulieren wie bisher. Mit jeder Million, die das Reich für die Verkehrsanlagen im Schutzgebiet und sonstige gemeinnützige Anlagen (Wasserleitung, Kanalisation) aufwendet, steigt der Wert des Grund und Bodens in dem Verkehrsnotenpunkt Duala, ohne daß sie einen Finger zu rühren brauchen. Diesen durch die Arbeit der weißen Rasse geschaffenen Mehrwert wollten sie in ihre Tasche stecken und davon leben. Die Weißen sollten die Steuern zahlen, und sie wollten als Drohnen ein sorgenloses Dasein führen. Da sie mit diesem wahren Grund beim Reichstag nicht durchdringen können, stellen sie erfundene Behauptungen auf, die nur auf denjenigen Eindruck machen können, der die Eingeborenen und die Verhältnisse im Schutzgebiet persönlich nicht kennt, und daher die Behauptungen auf ihre Wahrheiten nicht prüfen kann. Es ist ihnen gelungen, durch die Petition die vorläufige Einstellung des Enteignungsverfahrens herbeizuführen. Dadurch ist zum ersten Male der konsequente Fortgang in den bisher getroffenen Maßnahmen unterbrochen worden. Schwere politische Folgen haben sich hieraus ergeben. Schon am zweiten Tage nach der Sitzung der Bundeskommission feierten die Eingeborenen ihren Sieg über die Regierung mit Tanz und Trinkgelagen. Wenige Tage später überwiegen sie 5000 Mark an ihren Berliner Rechtsanwälten, der neuerdings weitere 3000 Mark von ihnen verlangt haben soll. Die Agitation hat bereits auf weitere Bezirke übergegriffen. Politische Versammlungen werden in der Nacht heimlich und gegen das ausdrückliche Verbot des Bezirksamtmanns, von dessen Abberufung und Bestrafung bereits gesprochen wird, abgehalten.

Die Autorität der Regierung und der weißen Rasse, auf die sich die Beherrschung der an Zahl tausendfach überlegenen Schwarzen durch wenige Europäer stützt, hat bereits erheblich gelitten. Diese Folge ist um so bedauerlicher, als der Widerstand gegen die Enteignung nur noch mit künstlichen Mitteln von wenigen Hebern mit Duala-Manga an der Spitze deren Interesse mit den Interessen der Gesamtheit der Duala durchaus nicht übereinstimmt, aufrechterhalten wird. Die Regierung wird auch in Zukunft nach dem Grundtag: Fortiter in re, suaviter in modo, den sie bisher in der Enteignung befolgt hat, verfahren. Wird die Enteignung entsprechend den aufgestellten Plänen durchgeführt, so wird eine Gesundung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Duala eintreten.

Deutlicher und klarer kann die Stellungnahme der Regierung zu der „dunklen“ Angelegenheit nicht präzisiert werden. Man kann wohl erwarten, daß diese energische Sprache des verdienstvollen Leiters unserer Colonialverwaltung, in dem man wohl den Verfasser der Denkschrift und der Auslassung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ erblicken darf, ihre Wirkung nicht verfehlen wird. Vielleicht aber werden die unentwegten Sprecher der Sozialdemokratie im Reichstag auch hiergegen etwas einzuwenden haben. Man wird ihnen dann den traurigen Ruhm, sich als Freunde dieser „wahrheitsliebenden“ schwarzen Genossen zu fühlen, gerne gönnen.

Zur Lage in Albanien.

In der Gegend von Argirocastro zeigen sich albanische Truppen. Zograsos hat die Stadt verlassen, um seinen Sitz näher an die griechische Grenze zu verlegen. An der Grenze stehen starke Abteilungen griechischer Truppen bereit.

Aus Valona meldet man: In der vergangenen Woche haben die albanischen Truppen die Stadt Tepeleni und ferner einige andere albanische Ortschaften bis zum Karabitschlusse besetzt. In allen Orten, in denen die albanischen Truppen eindringen, setzen ihnen die griechischen Vanden einen heftigen Widerstand entgegen. Der größte Zusammenstoß fand in Gardiki und in Tepeleni statt. Nach

einem mehrstündigen Kampfe gelang es den Albanesen, den Feind zu schlagen und die Fahne des autonomen Epirus zu erbeuten.

Aus Durazzo wird berichtet: Frasseri wurde nach einem Bombardement von den Epiroten genommen und in Brand gesteckt. Dagegen wurden die Epiroten bei Gardiki geschlagen.

Der Konflikt mit Mexiko.

Huertas Demission.

Ein an den Kommandanten des Forts Teller in Guaymas gerichtetes Telegramm aus Mexiko City besagt, daß Huerta demissioniert habe.

Die Friedensvermittlung.

Aus New York wird gemeldet: Huerta bestimmte den mexikanischen Juristen Rabasa und Unterstaatssekretär des Justizamts Castino zu Delegierten in der Vermittlungsangelegenheit. Der dritte Delegierte wird heute ernannt. Jetzt heißt es übrigens, die Vermittler würden ihre Tätigkeit zunächst auf den Tampico-Zwischenfall beschränken, dann werde die Frage der Entschädigung, welche die Vereinigten Staaten für die Okkupation von Veracruz beanspruchen könnten, herankommen.

Die Amerikaner legen Minen.

Admiral Mayo berichtet, daß die Bundesstruppen im Panuco-Fluß bei Tampico vom Meerbusen aus nach der Stadt Minen legen.

Die Lage an der pazifischen Küste.

Stadten, der amerikanische Konsul in Manzanillo, ist mit 259 Flüchtlingen mit dem Dampfer „Leonora“ in San Diego (Kalifornien) eingetroffen. Er berichtet, daß ihnen 48 Stunden Zeit gegeben worden war, um abzureisen. Die amerikanischen Bahnen seien überall mit Flüchtlingen überfüllt. Der englische und der deutsche Konsul hätten die Amerikaner im Distrikt Colima vor der Meeresküste gerettet. Der norwegische Konsul in Manzanillo sei gezwungen gewesen, an Bord der „Leonora“ zu fliehen.

Veracruz in Gefahr.

Die Aufständischen vor Veracruz erklärten Admiral Mayo, daß sie, falls eines seiner Schiffe die Einfahrt in den Panuco-Fluß versuchen sollte, die Petroleumreservoirs, welche die Stadt beherrschen, leer laufen lassen und das Petroleum in Brand stecken würden, was die Vernichtung der Stadt zur Folge haben würde. Admiral Mayo hofft, den Aufständischen die Einnahme Tampicos dadurch ermöglichen zu können, daß er die Isolierten aushungert.

Eine Erklärung des Generals Carranza.

Aus Washington wird gemeldet: General Carranza gab über seine Weigerung, einen Waffenstillstand abzuschließen, folgende Erklärung ab: Ich halte es nicht für richtig, wenn die Feindseligkeiten eingestellt werden, denn dadurch würde nur der Sache Huertas, nicht aber der Sache des mexikanischen Volkes und der Armee der Konstitutionalistens gedient.

Die Abreise des Kaisers von Korfu.

Nach fünftägigem Aufenthalt haben am Montag der Kaiser und die Kaiserin die Insel Korfu auf der „Hohenzollern“ verlassen, die von den Kreuzern „Goeben“, „Breslau“ und dem „Zepher“ begleitet wurde. Kurz nach 1 Uhr setzte sich das Geschwader unter drohendem Abschiedsalut, der von der alten Venezianerfeste in Korfu hinübergeschaut wurde, in Bewegung, um die Fahrt durch die Meerenge von Messina nach Porto Fino und Genua anzutreten. Die zahlreiche am Hafen fest versammelte Bevölkerung bereitete dem Kaiserpaar fürmliche Kundgebungen. Zur Abnign von Griechenland hatte der Kaiser beim Abschied wiederholt geäußert, wie besonders angenehm die Zeit der Ruhe und Erholung für ihn und die Kaiserin gewesen sei. — Vor der Abfahrt weihte der Kaiser noch im Museum und besichtigte dort eine neu gefundene Marmorbildhauerin von dem Dache des Gorgo-Tempels und die aneinander gereihten großen Terrakotten der Sime. Im allgemeinen haben auch in diesem Jahre die Grabungen auf Korfu für die Wissenschaft wieder Stücke von großer Bedeutung gezeigt.

In Genua werden die „Hohenzollern“ und ihre Begleitschiffe, denen zwei italienische Kreuzer und zwei Torpedoboote entgegengeordnet werden, am Mittwoch früh erwartet. Die Nacht wird sich einige Stunden im Hafen von Porto Fino aufhalten, wo bekanntlich Kaiser Wilhelm dem Votschatter Mumm einen Besuch abstatten wird. Nach kurzem Aufenthalt wird der Kaiser noch am Mittwoch die Heimreise nach Deutschland antreten.

Kurze politische Nachrichten.

Der Arbeitsplan des Preussischen Landtags.

Wie verlautet, haben sich die Mehrheitsparteien des Abgeordnetenhauses gestern dahin schlüssig gemacht, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß der Etat von beiden Häusern des Landtages noch vor Pfingsten verabschiedet wird. Zu diesem Zwecke hat sich die Finanzkommission des Herrenhauses bereit erklärt, ihre Arbeiten schon vor Beendigung der Beratungen des Abgeordnetenhauses zu beenden.

Die Entscheidung in der Besoldungsaufbesserung.

Nächsten Mittwoch soll, wie wir hören, bereits die zweite Kommissionslesung der Besoldungsnovelle im Reichstag durchgeführt werden. Die neuesten Besprechungen unter den maßgebenden Kommissionsmitgliedern haben

Königliche Schauspiele.Dienstag, 5. Mai, abends 7 Uhr:
11. Vorstellung. Abonnement K.**Die Nidermaus.**
Sperette in 3 Akten von Johann Strauß.Gabriel v. Eichenfels, Regisseur
Herr Schuster
Kasimir, f. Frau Fr. Sommer
Frank, Gesangs-Direktor
Herr Herrmann**Prinz Orloffs.**
Trau Walzer-Kinderstein
Alfred, sein GefangenerHerr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster**Kasimir, f. Frau Fr. Sommer.**
Frank, Gesangs-Direktor
Herr Herrmann**Prinz Orloffs.**
Trau Walzer-Kinderstein
Alfred, sein GefangenerHerr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster**Kasimir, f. Frau Fr. Sommer.**
Frank, Gesangs-Direktor
Herr Herrmann**Prinz Orloffs.**
Trau Walzer-Kinderstein
Alfred, sein GefangenerHerr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster**Kasimir, f. Frau Fr. Sommer.**
Frank, Gesangs-Direktor
Herr Herrmann**Prinz Orloffs.**
Trau Walzer-Kinderstein
Alfred, sein GefangenerHerr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster**Kasimir, f. Frau Fr. Sommer.**
Frank, Gesangs-Direktor
Herr Herrmann**Prinz Orloffs.**
Trau Walzer-Kinderstein
Alfred, sein GefangenerHerr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster**Kasimir, f. Frau Fr. Sommer.**
Frank, Gesangs-Direktor
Herr Herrmann**Prinz Orloffs.**
Trau Walzer-Kinderstein
Alfred, sein GefangenerHerr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster**Kasimir, f. Frau Fr. Sommer.**
Frank, Gesangs-Direktor
Herr Herrmann**Prinz Orloffs.**
Trau Walzer-Kinderstein
Alfred, sein GefangenerHerr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster**Kasimir, f. Frau Fr. Sommer.**
Frank, Gesangs-Direktor
Herr Herrmann**Prinz Orloffs.**
Trau Walzer-Kinderstein
Alfred, sein GefangenerHerr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster**Kasimir, f. Frau Fr. Sommer.**
Frank, Gesangs-Direktor
Herr Herrmann**Prinz Orloffs.**
Trau Walzer-Kinderstein
Alfred, sein GefangenerHerr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster**Kasimir, f. Frau Fr. Sommer.**
Frank, Gesangs-Direktor
Herr Herrmann**Prinz Orloffs.**
Trau Walzer-Kinderstein
Alfred, sein GefangenerHerr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster**Kasimir, f. Frau Fr. Sommer.**
Frank, Gesangs-Direktor
Herr Herrmann**Prinz Orloffs.**
Trau Walzer-Kinderstein
Alfred, sein GefangenerHerr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster**Kasimir, f. Frau Fr. Sommer.**
Frank, Gesangs-Direktor
Herr Herrmann**Prinz Orloffs.**
Trau Walzer-Kinderstein
Alfred, sein GefangenerHerr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster**Kasimir, f. Frau Fr. Sommer.**
Frank, Gesangs-Direktor
Herr Herrmann**Prinz Orloffs.**
Trau Walzer-Kinderstein
Alfred, sein GefangenerHerr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster**Kasimir, f. Frau Fr. Sommer.**
Frank, Gesangs-Direktor
Herr Herrmann**Prinz Orloffs.**
Trau Walzer-Kinderstein
Alfred, sein GefangenerHerr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster**Kasimir, f. Frau Fr. Sommer.**
Frank, Gesangs-Direktor
Herr Herrmann**Prinz Orloffs.**
Trau Walzer-Kinderstein
Alfred, sein GefangenerHerr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster
Herr Schuster**Kurgäste der „Villa Terpsichore“.**
Mitglieder von Turn-, Kletter- u.
Fußballklub. Mitglieder des Ver-
eins „Verlobungs- und Ehepaar“,
Reiner, Badegäste, Badestanten.Ort der Handlung: 1. Akt: Brunn-
wald 2. Berlin, Villa „Terpsichore“.
2. und 3. Akt: Seebad Strödenberg.
Zeit: Der letzte Sommer.

Ende nach 10.30 Uhr.

Mittwoch, 6. Die Rindfleisch.
Donnerstag, 7. Die Tansprünge.

Freitag, 8. Die Tansprünge.

Samstag, 9. Die ideale Gattin.
(Premiere.)**Auswärtige Theater.****Vereinigte Stadttheater**
Frankfurt a. M.Dienstag, 5. Mai, abends 7.30 Uhr:
Einfach allein.Dienstag, 5. Mai, abends 8 Uhr:
Heimat.**Neues Theater Frankfurt a. M.**
Dienstag, 5. Mai, nachm. 4 Uhr:
Die Reue des Waisens.

Abd. 8 Uhr: Die Brandstifter.

Königliche Schauspiele Kassel.
Dienstag, 5. Mai, abends 7.30 Uhr:
Die Geißeln.**Großes Hoftheater Darmstadt.**
Dienstag, 5. Mai, abends 7 Uhr:
Lustspiele.**Großes Hoftheater Mannheim.**
Dienstag, 5. Mai, abends 7 Uhr:
Lustspiele.**Im neuen Theater:**
Dienstag, 5. Mai, abends 8.15 Uhr:
Der Blindhund.**Großes Hoftheater Karlsruhe.**
Dienstag, 5. Mai, abends 8 Uhr:
Lustspiele.**Theater in Baden-Baden.**
Dienstag, 5. Mai, abends 8 Uhr:
Jedermann.**Kurhaus Wiesbaden.**
(Mitgeteilt von dem Verkehrs-Bureau.)**Dienstag, 5. Mai:**
Vormittags 11 Uhr:Konzert d. Stadt-Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister
Adolf Schiering.1. Ouverture z. Op. „Stradella“
F. v. Flotow2. Ungarische Tänze
Joh. Brahms3. Aus der Heimat, Mazurka
Joh. Strauss4. Paraphrase über das Lied
„Wie schön bist Du“
P. Neswada5. Fantasie über russische
Lieder
A. Schreiner

6. Erevit-Marsch C. Komzak.

Nur bei geeign. Witterung:
Mail-coach-Ausflug
nachm. 3 Uhr ab Kurhaus.Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches KurorchesterLeitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.1. Slavischer Marsch
P. Tschakowsky2. Ouverture zu „Richard III.“
R. Volkmann3. Rhapsodie espagnole
E. Chabrier4. Siegfrieds Tod und Trauer-
marsch aus d. Musikdrama
„Götterdämmerung“
R. Wagner5. Vorspiel zur Oper „A basso
Porto“
N. Spinelli6. Suite algérienne
C. Saint-SaënsAbends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.1. Einzugsmarsch aus der Oper
„Die Königin von Saba“
C. Goldmark2. Carnival romain, Ouverture
H. Berlioz3. a) Irrlichtertanz,
b) Ungarischer Marsch aus
„Fausts Verdammung“
H. Berlioz4. Largo
G. F. Händel
Violine-Solo: Herr Konzert-
meister A. Schiering.5. Vorspiel u. Isolde's Liebes-
tod aus der Oper „Tristan
und Isolde“
R. Wagner6. Tema con variazioni aus d.
Suite op. 55
P. TschakowskyAbends 8 Uhr im kl. Saale:
Lustiger Abend
in Wort und Ton.Herr Professor Hans Frey,
Grossherzoglich-Hofchauspieler
a. D. und Vortragsmeister vom
ehemal. v. Wolzogen-Theater
in Berlin.1.-8. Reihe 3 Mk., 9.-14.
Reihe 2 Mk., Galerie 1 Mk.
(Sämtl. Plätze nummeriert.)
Die Eingangsstüren d. Saales
und der Galerie werden nur
in den Zwischenpausen ge-
öffnet.Die Damen werden gebeten,
ohne Hüte erscheinen zu
w.**Kasino-Saal, Friedrichstr. 22.**

Heute Dienstag, den 5. Mai, abends 8 Uhr:

TANZ-ABEND.**Jutta von Mitschke-Collande.**

Mitwirkung: Herr Dr. Hans Rohr von d. Münch. Hofoper.

Programm:Scott: Danse langoureuse; Chopin: Grande Valse;
Moszkowsky: Mazurka; Beethoven: Bagatelle; Brissot:
Pavane favorite; Brahms: Walzer; **Jutta v. Mitschke-
Collande.** Schubert: Impromptu; Brahms: Edward
Ballade; Schubert: Menuett; Dr. Hans Rohr,
Nürnberger Tagblatt schreibt: In dem Chopinschen
Walzer kam die Schönheit ihres schlanken Körpers am
sinnfälligsten zum Ausdruck, das Schweben u. Wiegen
ihrer edelgeformten Füße bot eine Augenweide für
jeden Menschen, der für Schönheit aufnahmefähig ist.
Konzertbügel „Blüthner“ aus dem Magazin des Allein-
Vertragers Franz Schellenberg, Kirchgasse 33. 1009Eintrittskarten à 4, 3, 2 u. 1 M. im Piano- u. Musikhaus
Franz Schellenberg, Kirchg. 33 und Taunusstr. 29. - Tel. 6446.**Wertvolle****Ölgemälde**alter u. neuer Meister. Antiqua-
ritäten, insbesond. Möbel, Kunst-
gegenstände preiswert zu ver-
kaufen. Hotel Metropole, 4. Stock
(Lift). Mont. Mittwoch, Freitag,
Samst., Sonntag, 11-11 Uhr. *2001**Allerfeinster echter
Westfälischer
Pumpnickel**hergestellt aus dem
besten Rognonschrot
Ohne Zusatz zur Versüss-
ung oder Färbung, auf
Tuffsteinherd (nicht auf
Eisenplatten) gebacken.
In Paketen zu 15 u. 25 g.
In Broten zu 25, 50 u. 95 g.**Emil Hees**Hoflieferant,
vormals C. Acker,
Wiesbaden
Grosse Burgstrasse 16.
Fernspr. 7 u. 57. *72**Prima fette Suppenhühner**a Pf. 75 Pf., Bratbühne a Pf. 65 Pf., frisch geschl. u. gekupft,
garantiert frische Antunft, perf.
gegen Nachnahme *3049Kropf, Geflügelmehlerei,
Vandansarzen-Zell.

Ziehung: 12., 13., 14., 15. u. 16. Mai 1914

Große Ceburger**Gold-Lotterie**

17663 Goldgew. bar ohne Abzug - M.

360 000**100 000****50 000**Zose à M. 3.30 (Porto u. Liste
30 Pf. mehr)versendet, auch unter Nachnahme
die Glückskollette**Ernst Otto Riethmüller.**

Hamburg 30 S.

In Oesterreich-Ungarn verboten. M108

DamenbartHatte Haare an Händen und
Armen werden leicht, schmerz-
los und gefahrlos in einigen Minuten
entfernt mit**Rino-
Depilatorium**Dieses Enthaarungspulver wird ein-
fach mit Wasser angefeuchtet und
einige Minuten aufgelegt.

Greift die Haut nicht an.

Flasche Mk. 1.25.

Nur echt mit Firmas-
Rich. Schuberth & Co. G.m.b.H. Wiesbaden
Diapots

Drogerie Siebert, am Schloss.

Zentral-Drog., Friedrichstr. 16.

Drogerie Backe, gegenüb. Kochbr.

Drogerie Otto Lill, Moritzstr. 12.

Schützenhof-Apothek., Langg. 11.

Viktoria-Apothek., Rheinstr. 45.

Drog. Mendenheimer, Bismardr. 1.

Nero-Drogerie, Nerostrasse 46.

Drog. A. Jünke, Kais.-Friedr.-R. 30.

Drogerie W. Graefe, Webergasse.

Viktoria-Drogerie, Rheinstr. 101.

Drogerie Alexi, Michelsberg 9.

Drog. W. Geipel, Bleichstrasse 19.

Drog. J. Minor, Schwalbach-Str. 49.

Drog. C. Portzelt, Rheinstr. 67.

Drog. J. Reos Nr. 1, Wagemannstr. 5/7.

Drog. R. Sauter, Oranienstr. 50.

Drog. F. Sperling, Moritzstr. 24.

Drog. Th. Wachsmuth, Emserstr. 64.

Drog. C. Witzel, Michelsberg 11

Eleg. Herr

sucht für 14 Tage

komfortables

Zimmer

eventl. mit Pension. Bevorzugt

vornehme Fremdenpension. Off.

mit Preis unt. 8. 449 an Daalen-
lein & Bogler, Dresden, erb.**Alleinst. junae Fran. 30 J. f.
Siliat**f. d. g. w. Kant. verh.
Gef. Offert. sub N. N. u. 734
an Rudolf Reiff, Köln. M. 301Wo findet geb. Gräulein, i.
Haush. u. Näh. bew., musik.,
das weg. Auflösung d. Haus-
halts z. Hause, sich anderw.
betät. möchte, passend. Stellung
bei bescheid. Auspr. Off. erb. u.
O. Z. 15 Stadtpostl. Wiesb. 2052**Per sofort oder später
Barterre-Wohnung**in der Nikolaistraße zu ver-
mieten. 2 große schöne Zim-
mer, Balkon, Küche, Kamf.,
Keller etc. Zu erfragen in der
Exhibition d. Blattes, Nika-
lastraße 11.**Eleg. Sachenkleider,**Mäntel u. französische Damen-
schleier nach Maß liefert unt.
weiche Garantie für tadellofen
Sitz u. erstklassige Verarbeitung
Rich. Brotrück, Damenschneider,
fränk. Schneider, Bleichstr. 21, 3.
Reparat. u. Modernis. preisw. 281**Immobilien****Hochherrschastliche
Villa**in guter Lage, 12/
12 Zimmer mit reichem
modernem Zubehör
äußerst günstig
zu verkaufen durch**J. Chr. Glücklich,**

Tel. 6656. Wilhelmstr. 56.

Villa,Eigenheim, Moritzstr. 30, nahe
Dambachstr., Wald, 6 Zimmer,
reichl. Zubehör, Garten, überl.
bietet zu verkaufen. Näheres
Dambachstr. 9, Pt. 4053**Ein Kleinod**

an vornehmer künstlerischer

Ausstattung

Herrschastl. Einfamilienhaus

Neubau

8 Zimmer, reichl. Nebenräume

mod. Komfort. Wintergarten,

in freier Höhenlage

günstig zu verkaufen oder

zu vermieten. *3050

J. Chr. Glücklich

Tel. 6656. Wilhelmstr. 56.

Villa.Moritzstr. 10, mit allem Kom-
fort neuentlich ausgestattet, 10
Zim., Diele, Kam., Zentralheiz.,
Gas und elektr. Licht, zu ver-
kaufen oder ver. 1. 10 zu ver-
mieten. Auf dem Grundstück be-
findet sich eine Garage für zwei
Automobile. Näh. Adolfsallee 36,
Telephon 293. 243**Günstige
Gelegenheiten**

zu

Kauf u. Miete

von

herrschastl. Villen

und Etagen

bei 3881

J. Chr. Glücklich

Tel. 6656. Wilhelmstr. 56.

Weinrestaurant zum Rudesheim

Michelsberg 10

ff. Pokal-Weine

Bahnholz

Calé u. Restaurant

1/2 Stunde vom Nero

über die Melibokus

1/2 St. durch d. Dambach

Herrliche Fernsicht

Einen dicken Strichmüssen Sie beim Einkauf
von Joghurt unter das Wort**„Dr. Axelrods Joghurt“**machen. Denn er ist und bleibt
der beste Joghurt, der bewährteste
Förderer und Erhalter der Gesund-
heit. — **Täglich frisch her-
gestellt nur durch****D. Kraits Milchkuranstalt**

Wiesbaden

Dotzheimer Str. 107. Telefon Nr. 659.

Bahn- und Postversand.

Niederlage: Anton Schüler, Gr. Burgstrasse 12

Zur Aufklärung!

Nur die Banderole

„Original-Roeder“

und das ges. Kennwort

„Jedem das Seine“

auf der Schachtel gewährleistete die Echtheit

der seit länger als 40 Jahren weltbekannten

ROEDER

Bremer Bismarckfeder

Man weise jedes Ersatzangebot zurück

Roeder-Füllhalter

mit echter Gold-Bremer Bismarckfeder

Prospekte durch die Fabrik Berlin S. 42.

Leiden Sie an Haarausfall?

Haben Sie Schuppen?

Trockenes, sprödes Haar

Dann verwenden Sie

CANADOLIN

von Clermont & Fouat, Genf

Haarwuchsförderndes Kopfwasser

(à base de Pétrôle) Preis Mk. 5.—, 2.50, 1.25

Erhältlich bei den Friseuren Andre Frankenhauser, Langgasse 19, und Otto Schütz, Kirchgasse 19. — Fabrik für Deutschland: Gross & Adrien, Strassburg.

Eisschränke • Fliegenschränke

Gartenmöbel • Rollschutzwände

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Ersteinst 12mal wöchentlich.
Jahresabonnement 12 M. vierteljährlich 3 M.
Zusatzpreis:
Abnehmer monatlich 70 P., vierteljährlich 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatlich 80 P., vierteljährlich 2.40 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatlich 1 M.,
vierteljährlich 3 M. (ohne Bestellgebühr).

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:
Die Kolonietabelle in Wiesbaden 25 P.,
Deutschland 20 P., Ausland 40 P.,
Die Reklamentabelle 1.00 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Herausgeber:
Anstalt und Abonnement: Nr. 109,
Redaktion: Nr. 108; Verlag: Nr. 510.

228 Abend-Ausgabe.

Dienstag, 5. Mai 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

Die Epiroten haben Frasseri eingenommen und in Brand gesteckt.

Die Unruhen in Portugiesisch-Angola haben einen ernsten Charakter angenommen. Zahlreiche Dörfer wurden niedergebrannt, 12 Europäer ermordet.

Eine Meldung aus Mexiko besagt, daß Huerta bereits demissioniert habe.

Die chilenische Hafenstadt Valparaiso ist von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Bisher wurden 50 Tote und viele Verwundete gezählt.

Regierung und Reichstag.

Am Sonntag haben bekanntlich Mitglieder des Bundesrates und des Reichstages den neuen Riesendampfer „Baterland“ besichtigt, und es hat dabei nicht an Eindrücke gefehlt. Es waren die üblichen schönen Worte, die man bei derlei Anlässen zu hören bekommt, indessen klang durch die Rede des Staatssekretärs Delbrück ein Unter-ton hindurch, der vielleicht nicht ganz unwidersprochen bleiben wird. Herr Delbrück war allem Anschein nach etwas elegisch angeschaut, indem er ausführte: „Wer wie wir in Berlin tagtäglich in der Schutzlinie stehen muß, wird durch die Kritik, die er dauernd über sich ergehen zu lassen genötigt ist, in der Freiheit des Urteils darüber beeinträchtigt, was eigentlich das Ergebnis unserer Arbeit ist. Sie werden mir darin zustimmen, daß man manchmal den Eindruck hat, als wenn man nirgends so wenig Verständnis für die Erfolge und Entwicklung unseres Vaterlandes als im deutschen Reichstage.“

Was auch im ersten Satz der Staatssekretär sich selbst und die Regierung nicht ganz ausnehmen, so mutet der zweite Satz um so seltsamer an, und es muß einen merkwürdigen Eindruck machen, wenn ein Regierungsvertreter vom Reichstage erklärt, daß er wenig Verständnis für die Erfolge und Entwicklung Deutschlands besäße. Vielleicht hat Herr Delbrück diese Worte nicht so scharf gemeint, wie sie geklungen haben, indessen hätte eine derartige rednerische Entgleisung sich nicht ereignen sollen, die, wenn sie entsprechend aufgenommen würde, leicht Differenzen und Meinungsunterschieden heraufbeschwören könnte. Die Volksvertretung ist dazu da, Kritik zu üben und die bessernde Hand anzulegen an das, was von der Regierung ausgeht; daß man da nicht immer ein Herz und eine Seele ist, liegt in der Natur der Sache und ist recht gut, andernfalls wir allmählich einschlafen würden. Hat doch auch Bismarck stets betont, daß eine gesunde Opposition als Sauerteig durchaus zu wünschen sei.

Wenn jetzt Herr Delbrück sich beklagt, daß so viel kritisiert würde, so hat er dabei wohl vergessen, daß die Schuld an den bemängelten Dingen vielfach doch auch auf Seiten der Regierung zu suchen ist, und er wird wohl dem Reichstage die Anerkennung nicht verlagen können, daß das Parlament sehr eifrig und freudig an vielen Dingen mitgewirkt hat, die im hohen Maße der Nation zu nützen gekommen sind. Zum mindesten lag gerade bei dem Hamburger Anlaß kein Grund vor, dem Reichstage einen Seitenhieb zu versetzen, da man dort für die Schiffahrtsubvention stets eine offene Hand gehabt hat.

Die Duala-Angelegenheit.

Die Denkschrift über die Enteignung und Verlegung der Eingeborenen in Duala, die im Reichskolonialamt auf Wunsch des Reichstages ausgearbeitet worden ist, gelangt am heutigen Tage zur Veröffentlichung. Ueber ihren Inhalt macht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ folgende Mitteilungen: Nach einer historischen Einleitung werden die in der Petition der Duala-Eingeborenen an den Reichstag enthaltenen 22 Beschwerden der Reihe nach erörtert und widerlegt.

So heißt es u. a.: Am 15. Januar 1913 gab Duala Schrift entgegen der seit vielen Jahren bestehenden Vorhersage, daß Eingaben der Eingeborenen den höheren Instanzen, dem Bezirksamt, vorzulegen sind, ein Telegramm an den Reichstag auf, ohne es dem Bezirksamt vorzulegen. Das Telegramm wurde durch Verfügung des Reichstages beschlagnahmt und ausgeliefert. Am 20. Januar wurde seitens der Eingeborenen der Vorwurf eines Eingriffes in das verfassungsrechtlich gewährleistete Petitionsrecht des Reichstages abgelehnt. Ferner wird der Verdacht eines Verstoßes gegen das Gesetz über die Enteignung von Grundbesitz, der durch ein ungesetzliches Verbot der Enteignung von Grundbesitz zu entstehen sollte, dem am 15. Januar nachmittags angekündigten Enteignungsbeschluss und dem am Vormittag desselben Tages erschienenen Telegramm, das den Reichstag von der Vor-nahme von Enteignungsverhandlungen ohne das Vor-

liegen des Enteignungsbeschlusses in Kenntnis setzen sollte. Durch Zurückhaltung des Telegramms sei ein beträchtlicher Schaden entstanden.

Die Denkschrift erwidert: Die Beschlagnahme erfolgte bereits am 14. Januar, kann also nicht durch das am 15. Januar ausgegebene Telegramm veranlaßt worden sein. Zur Verhinderung des Enteignungsbeschlusses hatte der Bezirksamt bereits einige Tage vor dem 15. Januar die Eingeborenen eingeladen. Der Enteignungsbeschluss kann also durch die Abänderung des Telegramms am 15. Januar nicht erst hervorgerufen sein. Für den Verdacht der Verletzung des Petitionsrechtes fehlt jeder Anhalt. Der Vorkommnis hat vollkommen einwandfrei gehandelt. Der Geschäftsführende Bezirksamtmann hat den Fehler gemacht, daß er das Telegramm mit einem Bericht dem Gouverneur einreichte, er hätte es nach der Kenntnisnahme wieder freigeben sollen. Dieser Fehler ist vom Gouverneur sofort gerügt und die allsällige Freigabe des Telegramms angeordnet worden.

Die Gegenüberstellung in der Denkschrift ergibt, daß von den Forderungen gegen die Regierung erhobenen schweren Anklagen nichts übrig bleibt, als ein unerhebliches Versehen der örtlichen Verwaltungsbehörde (nicht sofortige Freigabe des beschlagnahmten Telegramms), das obendrein von der nächstvorgesetzten Behörde sofort gerügt und wieder gutgemacht worden ist. Im übrigen besteht, wie in der Denkschrift ferner ausgeführt wird, die Petition in der Hauptsache aus bewussten Unwahrheiten und halblösen Verdächtigungen. Wenn die Eingeborenen in dieser groben Weise den Reichstag belästigen, so erklärt sich dies aus der Charakteranlage der schwarzen Rasse und darf nicht zu schwer aufgefaßt werden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt im weiteren: Die Eingeborenen beabsichtigen damit, den wahren Grund ihrer Abneigung gegen die Enteignung zu verdecken. Sie wollten nämlich mit ihren Grundstücken weiter spekulieren wie bisher. Mit jeder Million, die das Reich für die Verkehrsanlagen im Schutzgebiet und sonstige gemeinnützige Anlagen (Wasserleitung, Kanalisation) aufwendet, steigt der Wert des Grund und Bodens in dem Verkehrsnotenpunkt Duala, ohne daß sie einen Finger zu rühren brauchen. Diesen durch die Arbeit der weißen Rasse geschaffenen Mehrwert wollten sie in ihre Tasche stecken und davon leben. Die Weißen sollten die Dienen sein, und sie wollten als Drohnen ein sorgenloses Dasein führen. Da sie mit diesem wahren Grund beim Reichstage nicht durchdringen können, stellen sie erfundene Behauptungen auf, die nur auf denjenigen Eindruck machen können, der die Eingeborenen und die Verhältnisse im Schutzgebiet persönlich nicht kennt, und daher die Behauptungen auf ihre Wahrheiten nicht prüfen kann. Es ist ihnen gelungen, durch die Petition die vorläufige Einstellung des Enteignungsverfahrens herbeizuführen. Dadurch ist zum ersten Male der konsequente Fortgang in den bisher getroffenen Maßnahmen unterbrochen worden. Schwere politische Folgen haben sich hieraus ergeben. Schon am zweiten Tage nach der Sitzung der Untersuchungskommission feierten die Eingeborenen ihren Sieg über die Regierung mit Tanz und Trinkgelagen. Wenige Tage später überwiegen sie 5000 Mark an ihren Berliner Rechtsanwälten, der neuerdings weitere 3000 Mark von ihnen verlangt haben soll. Die Agitation hat bereits auf weitere Bezirke übergegriffen. Politische Verammlungen werden in der Nacht heimlich und gegen das ausdrückliche Verbot des Bezirksamtmanns, von dessen Abberufung und Bestrafung bereits gesprochen wird, abgehalten.

Die Autorität der Regierung und der weißen Rasse, auf die sich die Beherrschung der an Zahl tausendfach überlegenen Schwarzen durch wenige Europäer stützt, hat bereits erheblich gelitten. Diese Folge ist um so bedauerlicher, als der Widerstand gegen die Enteignung nur noch mit künstlichen Mitteln von wenigen Oheern mit Duala-Manga an der Spitze, deren Interesse mit den Interessen der Gesamtheit der Duala durchaus nicht übereinstimmt, aufrechterhalten wird. Die Regierung wird auch in Zukunft nach dem Grundsatz: Fortiter in re, suaviter in modo, den sie bisher in der Enteignung befolgt hat, verfahren. Wird die Enteignung entsprechend den aufgestellten Plänen durchgeführt, so wird eine Gesundung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Duala eintreten.

Deutlicher und klarer kann die Stellungnahme der Regierung zu der „dunklen“ Angelegenheit nicht präzisierter werden. Man kann wohl erwarten, daß diese energische Sprache des verdienstvollen Leiters unserer Kolonialverwaltung, in dem man wohl den Verfasser der Denkschrift und der Auslassung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ erblicken darf, ihre Wirkung nicht verfehlen wird. Vielleicht werden die unentwegten Sprecher der Sozialdemokratie im Reichstag auch hiergegen etwas einzunutzen haben. Man wird ihnen dann den traurigen Ruhm, sich als Freunde dieser „wahrheitsliebenden“ Schwarzen Genossen zu fühlen, gerne gönnen.

Zur Lage in Albanien.

In der Gegend von Argirocastro zeigen sich albanische Truppen. Jorgafos hat die Stadt verlassen, um seinen Sitz näher an die griechische Grenze zu verlegen. An der Grenze stehen starke Abteilungen griechischer Truppen bereit.

Aus Valona meldet man: In der vergangenen Woche haben die albanesischen Truppen die Stadt Tepeleni und ferner einige andere albanesische Ortschaften bis zum Nord-Ostflusse besetzt. In allen Orten, in denen die albanesischen Truppen eindrangen, setzten ihnen die griechischen Vanden einen heftigen Widerstand entgegen. Der größte Zusammenstoß fand in Gardiki und in Tepeleni statt. Nach

einem mehrstündigen Kampfe gelang es den Albanesen, den Feind zu schlagen und die Fahne des autonomen Epirus zu erbeuten.

Aus Durazzo wird berichtet: Frasseri wurde nach einem Bombardement von den Epiroten genommen und in Brand gesteckt. Dagegen wurden die Epiroten bei Gardiki geschlagen.

Der Konflikt mit Mexiko.

Huertas Demission.

Ein an den Kommandanten des Forts Teller in Guaymas gerichteter Telegramm aus Mexiko City besagt, daß Huerta demissioniert habe.

Die Friedensvermittlung.

Aus New York wird gedruckt: Huerta bestimmte den mexikanischen Juristen Rabasa und Unterstaatssekretär des Justizamts Calindo zu Delegierten in der Vermittlungsangelegenheit. Der dritte Delegierte wird heute ernannt. Jetzt heißt es übrigens, die Vermittler würden ihre Tätigkeit zunächst auf den Tampico-Zwischenfall beschränken, dann werde die Frage der Entschädigung, welche die Vereinigten Staaten für die Okkupation von Veracruz beanspruchen könnten, heranrücken.

Die Amerikaner legen Minen.

Admiral Mayo berichtete, daß die Bundesstruppen im Panuco-Fluß bei Tampico vom Meerbusen aus nach der Stadt Minen legen.

Die Lage an der pazifischen Küste.

Stadten, der amerikanische Konsul in Manzanillo, ist mit 250 Flüchtlingen mit dem Dampfer „Leonora“ in San Diego (Kalifornien) eingetroffen. Er berichtet, daß ihnen 48 Stunden Zeit gegeben worden war, um abzureisen. Die amerikanischen Fahnen seien überall mit Füßen getreten worden. Der englische und der deutsche Konsul hätten die Amerikaner im Distrikt Colima vor der Mekelei gerettet. Der norwegische Konsul in Manzanillo sei gezwungen gewesen, an Bord der „Leonora“ zu fliehen.

Veracruz in Gefahr.

Die Aufständischen vor Veracruz erklärten Admiral Mayo, daß sie, falls eines seiner Schiffe die Einfahrt in den Paruco-Fluß versuchen sollte, die Petrolenreservoirs, welche die Stadt beherrschten, leer lassen und das Petroleum in Brand stecken würden, was die Vernichtung der Stadt zur Folge haben würde. Admiral Mayo hofft, den Aufständischen die Einnahme Tampicos dadurch ermbilichen zu können, daß er die Föderierten aushungert.

Eine Erklärung des Generals Carranza.

Aus Washington wird gemeldet: General Carranza gab über seine Weigerung, einen Waffenstillstand abzuschließen, folgende Erklärung ab: Ich halte es nicht für richtig, wenn die Feindseligkeiten eingestellt werden, denn dadurch würde nur der Sache Huertas, nicht aber der Sache des mexikanischen Volkes und der Armee der Konstitutionalistien gedient.

Die Abreise des Kaisers von Korfu.

Nach fünfwöchigem Aufenthalt haben am Montag der Kaiser und die Kaiserin die Insel Korfu auf der „Hohenzollern“ verlassen, die von den Kreuzern „Goeben“, „Breslau“ und dem „Leipziger“ begleitet wurde. Kurz nach 1 Uhr setzte sich das Geschwader unter drohendem Abwiesensalut, der von der alten Venetianerfeste in Korfu hinübergefeuert wurde, in Bewegung, um die Fahrt durch die Meerenge von Messina nach Porto Fino und Genua anzutreten. Die zahlreiche am Hafenai versammelte Bevölkerung bereitete dem Kaiserpaar stürmische Kundgebungen.

Zur Königin von Griechenland hatte der Kaiser beim Abschied wiederholt geäußert, wie besonders angenehm die Zeit der Ruhe und Erholung für ihn und die Kaiserin gewesen sei. Vor der Abfahrt weilte der Kaiser noch im Museum und besichtigte dort eine neu gefundene Marmorbildnis von dem Dache des Gorgo-Tempels und die aneinandergereihten großen Terrakotten der Sime. Im allgemeinen haben auch in diesem Jahre die Grabungen auf Korfu für die Wissenschaft wieder Etüde von großer Bedeutung gezeigt.

In Genua werden die „Hohenzollern“ und ihre Begleitschiffe, denen zwei italienische Kreuzer und zwei Torpedoboote entgegengefahren werden, am Mittwoch früh erwartet. Die Nacht wird sich einige Stunden im Hafen von Porto Fino aufhalten, wo bekanntlich Kaiser Wilhelm dem Vorkaiser Mumm einen Besuch abstatten wird. Nach kurzem Aufenthalt wird der Kaiser noch am Mittwoch die Heimreise nach Deutschland antreten.

Kurze politische Nachrichten.

Der Arbeitsplan des Preussischen Landtages.

Wie verlautet, haben sich die Mehrheitsparteien des Abgeordnetenhauses gestern dahin schlüssig gemacht, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß der Etat von beiden Häusern des Landtages noch vor Pfingsten verabschiedet wird. Zu diesem Zwecke hat sich die Finanzkommission des Herrenhauses bereit erklärt, ihre Arbeiten schon vor Beendigung der Beratungen des Abgeordnetenhauses zu be-ginnen.

Die Entscheidung in der Besoldungsaufbesserung.

Nächsten Mittwoch soll, wie wir hören, bereits die zweite Kommissionslesung der Besoldungsnovelle im Reichstag durchgeführt werden. Die neuesten Vorberathungen unter den maßgebenden Kommissionsmitgliedern haben

kein erfreuliches Ergebnis erzielt. Man hält dort eine Nachgiebigkeit der Regierung für unmöglich, will aber auch selbst nicht zurückweichen. Nur an der einen Stelle, an der die Kommission Erhöhung der Buchhaltergehälter auf 3000 (statt 2000) M. in erster Lesung beschlossen hatte, ist man geneigt, nachzugeben. Aber auf jeden Fall will man an der Berücksichtigung der gehobenen Unterbeamten festhalten und lieber die ganze Vorlage scitieren als hier eine Forderung fallen lassen, die vom Standpunkt der Gerechtigkeit und um einer halbwegs geschlossenen Gehaltsaufbesserung der gesamten Unterbeamten willen notwendig ist.

Das neue englische Riesenbudget.

Aus London wird gemeldet: Der Schatzkanzler Lloyd Georges übergab gestern dem Parlament das neue Budget, das mit mehr als 200 Millionen Pfund Sterling das bisher größte in England ist. 2 1/2 Millionen Pfund werden darin für die Entlastung der gemeindlichen Steuerzahler gefordert. Ferner werden Mittel gefordert für ein neues Schulgesetz und andere soziale Verbesserungen, darunter die Gewährung eines freien Frühstücks in allen Schulen. Zur Deckung des Mehrbedarfs im neuen Budget soll die Steuererhebung nach preussischen Muster reformiert werden. Insbesondere soll es unmöglich gemacht werden, das große Privatvermögen in Form von Gesellschaftsvermögen der steuerlichen Erfassung entzogen werden. Die Zundersteuer dürfte nicht herabgesetzt werden.

Ein neuer französischer Verstoß gegen das deutsch-französische Luftabkommen.

Aus Metz, 4. Mai, wird gemeldet: In dem an der französischen Grenze gelegenen Orte St. Marie aux Chênes ging heute vormittag am Waldestrand ein französisches Flugzeug nieder. Nach einem Aufenthalt von etwa 20 Minuten stieg es wieder auf, ohne daß eine Meldung bei den deutschen Behörden erfolgt war, wie es nach dem deutsch-französischen Luftabkommen Vorschrift ist, und schlug die Richtung nach Frankreich ein.

Der deutsche Militärgouverneur für die türkischen Prinzen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Gouverneur der vier türkischen Prinzen, die ihre militärische Ausbildung in Berlin erhalten werden, wird Oberst von Stempel, der frühere Militärattaché in Konstantinopel, der vor einem halben Jahre Generalsstabschef der deutschen Militärmission wurde.

Die Unruhen in Portugiesisch-Kongo.

Den letzten aus dem belgischen Kongogebiet in Brüssel eingetroffenen Nachrichten zufolge haben die Unruhen in Portugiesisch-Kongo ersten Charakter angenommen. Zahlreiche Dörfer von Eingeborenen, die den Portugiesen treugeblieben waren, wurden von den Rebellen niedergebrannt. 12 Europäer wurden ermordet. Weitere 50 werden vermißt und man befürchtet, daß sie von Aufständischen niedergemacht worden sind. Alle portugiesischen Beamten sind geflohen. Die belgische Regierung hat alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um ein Uebergreifen des Aufstandes auf belgisches Gebiet zu verhindern.

Die Prügelstrafe in Deutsch-Ostafrika.

Die fortschrittlichen Abgeordneten Dr. Müller-Meinungen und Völsing haben im Reichstag folgende Anfrage eingebracht: Ist es richtig, daß zur Verbütung von Ehen von christlichen Regemädchen mit nichtchristlichen Männern auf gewissen Missionsstationen Deutsch-Ostafrika die Verhängung der Prügelstrafe gegen das große, das heißt, heiratsfähige Mädchen angewandt wird und was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um diesem Mißstande ein Ende zu machen?

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 5. Mai.

Unter dem roten Kreuz.

Der Provinzialverband der Vereine vom roten Kreuz hielt gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Hengstenberg in Frankfurt seine Generalversammlung unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung ab. Anwesend waren Regierungspräsident Dr. v. Meißner, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und zahlreiche Abgeordnete der Vereine vom roten Kreuz. In seinen einleitenden Worten gab Oberpräsident Hengstenberg der Ueberzeugung Ausdruck, daß die nunmehr eingeleitete rote Kreuzsammlung, in anbetraht der großen und wichtigen Aufgabe der dem staatlichen Sanitätswesen einzugliedernden freiwilligen Krankenpflege des roten Kreuzes, erfolgreich sein werde.

Dann erhaltete Regierungsrat Krause den Jahresbericht über die Tätigkeit der Vereine in der Provinz. Aller Orten zeigte sich in Erkenntnis der Aufgaben des roten Kreuzes, ein erfreulicher Fortgang der Arbeiten der

Zweigvereine. Dem Verband sind 41 Zweigvereine mit 13 000 und 99 Sanitätskolonnen mit etwa 3000 Mitgliedern angeschlossen. Die Zahl der für den Mobilmachungsfall zu stellenden Pflegerinnen und Träger erhöht sich fortgesetzt, und die Zahl der Schwestern und Helferinnen vom roten Kreuz muß mit Rücksicht auf die zu erwartenden gesteigerten Anforderungen ebenfalls vermehrt werden, so daß die Vereine die Ausbildung von Schwestern und Helferinnen in erhöhtem Maße betreiben müssen.

Sanitätsrat Dr. Vohsen führt aus: Die Errichtung von kleinen Krankenhäusern vom roten Kreuz sei zur Ausbildung der Schwestern unbedingt erforderlich; die Beschäftigung nur in großen städtischen Krankenhäusern genüge nicht. Es sei ein Irrtum anzunehmen, daß die Bezahlung der Schwestern bei den Gemeinden zu hoch sei; denn ihre Leistungen können nur auf Grund des ganzen Betriebes eines roten Kreuz-Vereins zustande, zu dem die Erhaltung und Amortisierung eines Vereinshauses als notwendiger Bestandteil gehöre.

Zum Schluß hielt Medizinalrat Dr. Roth einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Geschichte und Leistungen des roten Kreuzes. Besonders wachte er die Leistungen der Sanitätskolonnen zu schildern. Eine Reihe ausgezeichnete Lichtbilder aus der Geschichte des roten Kreuzes und von Übungen der Kolonne unterführte die Ausführungen des Redners.

An die Tagung schloß sich ein gemeinschaftliches Abendessen im Frankfurter Hof.

Zur Kaiserparade. Heute Vormittag hielten Vertreter der Militärbehörde, der Polizeibehörde sowie der Verbände verschiedener Vereine auf dem für die Kaiserparade in Aussicht genommenen Platz vor dem Kurhaufe und in dessen näherer Umgebung eine Besprechung ab, bei der es sich darum handelte, festzustellen, wo die einzelnen Truppenkörper, die sich beteiligenden Vereine und Deputationen ihre Aufstellung zu nehmen haben.

Gerichtspersonalien. Gerichtsdirektor Dr. Otto Mehl, zur Zeit am Amtsgericht Eltville, ist als Hilfsrichter an das hiesige Landgericht versetzt.

Zum Bürgermeister gewählt. Zum drittenmal wurde in Langenselbold bei Hanau die Wahl eines Bürgermeisters vollzogen, nachdem der erste Kandidat nicht bestätigt wurde und der zweite abgelehnt hatte. Heute wählte man den beim Mainzer Magistrat beschäftigten Dr. H. Ritter aus Gonsenheim zum Bürgermeister. (Dr. Ritter hatte sich früher schon einmal um das Amt beworben. Er war früher Redakteur der inzwischen entlassenen „Wiesbadener Warte“ und sodann wissenschaftlicher Assistent bei der Handelskammer Wiesbaden. Red.)

Konservative Vereinigung. In der Monatsversammlung am Montag sprach Herr Max Baumbach, der bekannte Frankfurter Schauspieler, über „Deutsche Theaterzustände“. Die vornehme Sachlichkeit seiner Ausführungen, die nicht aus der Kulisse heraus, sondern von der hohen Warte des politisch und ästhetisch empfindenden Kritikers herab die Wechselwirkungen zwischen Bühne und Publikum, zwischen dramatischer Kunst und Politik und Kultur beleuchteten, fesselte die zahlreiche Zuhörerschaft. In der Ansprache der, auch in ihrem politischen Teil sehr angeregt verlaufenden Versammlung gab sich das lebhafteste Interesse der Anwesenden für das angeschnittene interessante Thema kund.

Die Lustschiffer im Kirchengelände. Eine königlich preussische Verordnung wird soeben bekannt gegeben, wonach das allgemeine evangelische Kirchengelände künftig so lautet: Reichthum des königlichen Kriegsheer und das gesamte deutsche Kriegsheer zu Lande und zu Wasser, in Sonderheit die Schiffe und Luftfahrzeuge, die auf der Fahrt sind.

Einweihung des Pfadfinderinnenheims Dogheimerstraße 17. Eine frohe, vergnügte Schar versammelte sich am Sonntag, 3. Mai, in diesem Heime und weihte die Stätte, an der viel Schönes, Gutes und Nützliches in deutsche Mädchen gepflanzt werden soll, unter der Leitung der Vorsitzenden, Frau B. Aldert, in Gegenwart des Vorstandes und mehrerer Freunde und Gönnerinnen der Pfadfinderinnen ein. Das von der Stadt zur Verfügung gestellte Heim enthält zwei helle Zimmer und eine Küche; das Mobiliar besteht einweilen nur aus Tischen und Stühlen, doch hofft man es, aus Zuwendungen bald ergänzen zu können. Die Vorsitzende läßt nach erfolgter Benachrichtigung gerne geschenkte Möbel abholen.

Naturforscherversammlung. Am Freitag fand im Saal des Kasino „Zum Gutenberg“ die Gründungsversammlung der Ortsgruppe Mainz statt, zu der außer einer großen Zahl von Mainzer und Wiesbadener Mitglieder auch Vertreter der Stadt und vieler öffentlicher und privater Korporationen erschienen waren. Nach einer längeren Ansprache des Vorsitzenden der Ortsgruppe Wiesbaden, Herrn Dr. Bergmann, der als Bevollmächtigter des Hauptvereins die Versammlung leitete, und nach Verles-

ung der Satzungen des Hauptvereins und der Ortsgruppe, fand die Vorstandswahl statt. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden einstimmig gewählt und nahmen die Wahl an. Der Versammlungsleiter konnte bereits einem Mainzer Mitglied eine Prämien-Nadel überreichen. Nach Schluß der feierlichen Gründungsversammlung hielt eine gemütliche Nachsitzung die Mitglieder noch bis zu später Stunde beisammen. — In der am Freitag Abend stattfindenden Monatsversammlung der Wiesbadener Ortsgruppe konnten gleichfalls 6 Prämien-Nadeln verliehen werden. Der Vorsitzende konnte den neuen Vorsitzenden der Ortsgruppe Mainz bei der Versammlung willkommen heißen und Mitteilung über bedeutende Gelände-Ankäufe des Vereins machen. — Die Wanderung nach Kreuznach und Münster a. St. findet endgültig am Sonntag, 10. Mai, statt. Abfahrt vom Hauptbahnhof nach Mainz 7.50 Uhr, von dort mit Sonntagskarte weiter nach Kreuznach. Der Marich ist sehr lohnend und nicht besonders anstrengend, daher auch Damen zu empfehlen. Gäste sind wie immer willkommen.

Ausführung von Gasanlagen. Die Installations-Vorschriften und Regeln für die Ausführung von Gasanlagen haben, wie man uns schreibt, noch nicht die genügende Beachtung der hiesigen Installateure gefunden. Bekanntlich treten die neu erlassenen Vorschriften am 1. Juli mit der Maßgabe in Kraft, daß von diesem Zeitpunkt ab Gasanlagen nur noch durch lizenzierte Installateure ausgeführt werden dürfen. Alle diejenigen, welche nicht Gasanlagen bis auf weiteres ausführen zu werden, tun deshalb gut, ihre Zulassung bei der zuständigen Dienststelle der Vertriebsabteilung der Stadt. Wasser- und Gaswerke, sobald wie möglich zu beantragen.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 6. Mai, veranstalteten die Mitglieder der botanischen Abteilung des „Rheinischen Vereins für Naturkunde“ einen Ausflug in das Aartal. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge 2 Uhr 34 Minuten von Wiesbaden oder 2 Uhr 52 Minuten von Dossheim nach Adolsfeld. Hier beginnt die Wanderung nach Burg Hohenzollern. Gäste sind willkommen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Anlässlich des Geburtstags des Kronprinzen findet morgen Mittwoch ein Fest-Konzert des Kurorchesters statt. Außerdem werden die Leuchtfontäne und der Scheinwerfer in Erscheinung treten.

Rheinfahrt der Kurverwaltung. Die Kurverwaltung ersucht diejenigen, welche beabsichtigen, die Rheinfahrt am Donnerstag dieser Woche mitzumachen, um baldige Kartenlösung. Das Wetter der Vortage ist nicht maßgebend, am Tage selbst kann das prächtige Wetter sein. Im übrigen ist auf der ganzen Fahrt für Schutz gegen Regen gesorgt.

Die Vereinigung ehem. Angehöriger des Königlich Preussischen Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 zu Wiesbaden und Umgebung wird ihre übliche Zusammenkunft in diesem Jahre am kommenden Sonntag im Schierkeim abhalten. Verbunden damit soll die 50jährige Jubelfeier der Erstürmung der Düppeler Schanzen werden.

Der Verein pensionierter deutscher Reichs- und Staatsbeamten hält am Freitag, den 8. d. Mts., abends 7 Uhr, in der „Wartburg“ seine Monatsversammlung ab.

Stenographisches. Die Frühjahrsversammlung des Stenographen-Verbandes Mittelrhein- und Main-Gau (Sitz Frankfurt a. M.) findet Sonntag, den 10. Mai, nachmittags 1/2 3 Uhr, im Gartenlokal des Hotels Vogel, Rheinstr. 27, statt.

Aus den Vororten.

Dogheim.

Gegen die Fremdenlogie. Auf vielfach geäußerten Wunsch wird unser Turnverein am nächsten Samstag die Aufführung des Dreifalters „Der Regionär“ wiederholen.

Bierstadt.

Gemeindevertretung. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wurden die neugewählten Mitglieder Handelskammerdirektor Friedrich Julius Hirsch, Landwirt Ludwig Vogel II., Direktor Heinrich Müller, Schreinermeister Wilhelm Beckenbach, Landwirt Paul Wilhelm Seilberger und August Riebig in ihr Amt eingeführt. In bezug auf die versicherungspflichtigen Vertreter wurde beschlossen, denselben in Erkrankungsfällen das Gehalt unverändert weiter zu zahlen und sie dadurch von der Mitgliedschaft zur Krankenkasse zu befreien. — Ein unheimlicher Einbruch in den Kassenschatz des Vereins.

Feuilleton.

Theater.

— Residenz-Theater. Wiesbaden, 5. Mai. „Unter dem Protektorat des Deutschen Neuphilologen-Verbandes“ (wie es auf dem Zettel hieß) war das Haus gestern in eine wandernde Shakespeare-Bühne verwandelt: Stild, Darsteller, Sprache, Szenarie, Stil — alles vereinte sich zur Einheit, und wir konnten wenige Tage nach der Feier der deutschen Shakespeare-Gesellschaft in Weimar, gleichsam in Wiesbaden die Erinnerung an den 350. Geburtstag des Weisen von Stratford-on-Avon in vollster Ursprünglichkeit nochmals feiern. Ein Gastspiel der Londoner Shakespeare-Gesellschaft unter Leitung von A. Kouband — der uns sonst alljährlich „französisch“ kommt — bot eine Ausführung von „Der Kaufmann von Venedig“ und laut Ankündigung bestanden die Mitglieder dieser Gesellschaft zumeist aus Darstellern, die wiederholt in den jährlichen Shakespeare-Festspielen in Stratford-on-Avon mitgewirkt haben. Also in Wahrheit, alles echt, besonders die Aufführung, die in historischer Treue durch Tüfeln vor Beginn einer jeden Szene ankündigte, was diese vorkam. Street in Venice, A room in Portia's house, usw. Erst nachdem wir dieser Voraussetzungen für die Wertung der gestrigen Eindrücke hier gedacht, kann über den Abend selbst berichtet werden. In Kürze — das Gastspiel im Zeichen von „The Merchant of Venice“ brachte einen großen äußerlichen Erfolg, war doch das Haus nahezu ausverkauft, und an lebhaftester Anerkennung für die Darsteller fehlte es von seiten der überwiegend jugendlichen Zuhörer nicht. Aber auch die „älteren Semester“ im Zuschauerraum — der patronisierende Verband, war durch viele Mitglieder vertreten und auch von unserer heimischen Künstlerwelt sah man etliche, u. a. eine gefeierte Portia und einen vielgerühmten Shylock — beteiligten sich an den Beifallsbezeugungen. Wengleich dieser Applaus wohl nur einzelnen hervorragenden Leistungen galt, wie dem vorzüglichen Sprecher des Shylock (N. Moffat Johnson) und der reizenden Portia (Miss Winifred Durie), eine Erscheinung von echt praerafaelitischem Jagen in ihrer Einfachheit und schlanken Anmut. Diese beiden überragten das Gesamtbild der Darstellung, und was sie gaben gedieh zum Genuß so sehr, daß die vielerlei Schwächen und Schattenseiten einer solchen Shakespeare-Aufführung minder fühlbar wurden:

die starken Kürzungen (u. a. hatte man auf den Prince of Arragon, der das silberne Rästchen wußt, ganz verzichtet), das Fehlen aller szenischen Einfaltungen, die unzureichende Besetzung wichtiger Nebenrollen. Aber selbst für den ersten Liebhaber — Max Hannam spielte den Bassanio — war nur eine Kraft kaum zweiten Ranges ausreichte, und als der Kaufmann von Venedig erschien William J. Miller wohl von vornehmer Zurückhaltung im Auftreten und ebenförmiger Weise im Spiel; das war aber auch alles, was an diesem Antonio rühmlich, ein Sprecher fehlte hier. Fehlte um so mehr, als Shylock-Johnson durch seine hervorragende Kunst das Gleichgewicht allzusehr zu Gunsten des Juden verschob; zumal die englische Auffassung die Shylock-Rolle in wesentlich anderer, minder schwarzen Beleuchtung zeigt als dies auf den deutschen Bühnen üblich. Dorothy Bowden als Nerissa fiel nur durch anti-praerafaelitisches Aussehen ein wenig aus dem Rahmen. Angenehm wirkte der Launcelot des E. Schiel-Porter (seine Rolle war arg verkürzt), und ganz zur Höhe normaler Ansprüche erhob sich Joh. H. Moore, der Prinz von Marokko. Seine Deklamation hatte einen Ton von Echtheit; man vergaß über sie und über vieles andere Gerede die Zusammengefallenheit des Gastspiel-Ensembles. Verachtete gern auf den gewohnten Glanz unserer Szene, im Sinne des Spruches, den der Prinz von Marokko aus seinem Rästchen zieht:

All that glitters is not gold, —
Often have you heard that told:
Many a man his life hath sold
But my outside to behold. . .

B. E. E.

— Das Ende der Odeon-Krise. Man schreibt uns aus Paris: Das Odeon hat einen neuen Herrn. Der französische Kultusminister, A. Biviani, hat, wie schon kurz gemeldet, den Dramatiker Paul Gavault als Nachfolger André Anjournes ausgewählt, der am 6. April demissioniert hatte. Antoine hatte Unlust gehabt. Das Odeon ist ohnehin kein Geschäftsunternehmen, sondern dient lediglich der Übung der dramatischen Kunst und junger Talente. Aber Antoine brachte es — vor allem durch die sehr kostspielige Inszenierung der „Pêche“ — auf eine Schuldenlast von 300 000 Francs. Allerdings hatte er viel geleistet. Er hat das Theater mit 22 000 Francs Abonnementsgeldern übernommen und es auf etwa 100 000 Francs gebracht. Das

aber reichte nicht aus, um die riesigen Ausgaben zu decken. Um Antoine zu retten und dem Odeon zu erhalten, hat der Minister eine jährliche Subvention von 125 000 Francs durchgesetzt. Doch gegenüber dieser Sachlage, die Antoine selbst ihm klarlegte, mußte er die Demission annehmen. Inzwischen hatten sich trotz der ungünstigen Verhältnisse dreißig Bewerber für den Direktorenposten des Odeons gemeldet. Biviani hat lange geschwankt und nun Paul Gavault ausgewählt. Gavault wurde in Algier geboren, ist 47 Jahre alt und ein weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus bekannter Lustspielbühnen. Ursprünglich Jurist und Verwaltungsbeamter, konnte er schließlich seine dramatische Begabung nicht länger zügeln und gab nach und nach „Schokoladenmädchen“ (La petite Chocoladière), „Francine Vater“, „Shakespeare“, „Le Mannequin“ und „Ma tante Douceur“ und wohl die bekanntesten dieser meist humorvoll geschriebenen und auf den Schlagererfolg bedachten Komödien. Wenn in Gavault nun auch ein Vater der leichtgeschwätzten Muffentinder dem Odeon präsidieren wird, so soll damit durchaus nicht gesagt sein, daß das alte Kultus-Theater in eine Schwan- und Operettenbühne umgewandelt werden soll. Im Gegenteil hat Gavault die besten Meisterten, das Odeon seinem alten Ruhm entsprechend weiterzuführen. Die Bedingungen, die ihm der Staat zur Übernahme stellt, sprechen das deutlich genug aus. In jedem Jahre müssen fünfzehn große, drei- oder fünftaktige Werke aufgeführt werden, von denen mindestens eines in Versen geschrieben sein muß. Weiter müssen zehn Stücke aus dreifaktigen (fünf davon in Versen), zwölf Stücke aus dem alten Spielplan, monatlich je ein bisher noch nicht aufgeführtes Werk eines noch nicht gespielten Autors dem Publikum vorgeführt und fünfundsiebzig Vorstellungen während der Spielzeit gegeben werden. Gavault muß außerdem das Defizit zu decken suchen, an dem sich dieser schwierigen Aufgabe unterziehen, das Odeon zu leiten, wird ihm wohl den Elan geben, sich dieser leichtschweren Aufgabe mit Erfolg zu unterziehen.

Musik.

Wohltätigkeitskonzert des Frauenvereins. Wiesbaden, 5. Mai. Zum Besten hiesiger israelitischer Wohltätigkeitsvereine hatte gestern der unter Leitung des

in Höhe von 1098 M. wurde niedergeschlagen. — Dem Obbauverein für den Kreis Wiesbaden wird zu der Veranstaltung einer Obst- und Gartenbau-Ausstellung ein Betrag von 25 M. bewilligt. — Zu Mitgliedern des Schulvorstandes werden gewählt: Rendant Ludwig Seulberger II., Maurermeister Wilhelm Weger, Maurermeister Ludwig Bunt, Gemeindefretter Christian Ditzinger und Schreiner Karl Will.

Die freiwillige Feuerwehr hielt ihre ordentliche Generalversammlung bei guter Beteiligung ab. Nach dem Jahresbericht des Kommandanten haben elf Proben stattgefunden. Die Rechnungslage des Kassierers zeigte, daß die Kassenverhältnisse wohl geordnet sind. Nach dem Bericht des Zeugwartes beträgt der Wert der Ausrüstungsgegenstände des Verbandes 3500 M. Die Wahl des Vorstandes ergab fast die Wiederwahl der bisherigen Herren. Auf Antrag eines Mitgliedes soll die Umänderung der Statuten ins Auge gefaßt werden. Es wurde hierfür eine sechsköpfige Kommission gewählt.

Unter Sangesbrüdern. Die Frühjahrsgeneralversammlung des Sängervereins Frohsinn war sehr gut besucht. Der Verein bezieht im Sommer das Fest seines 25jährigen Bestehens. Das Fest soll in kleinem Rahmen begangen werden: Samstag, abends, Jubiläumskonzert und Sonntag die Festfeier in einem Saale. In Ehrenmitgliedern anlässlich ihrer 25jährigen Vereinsmitgliedschaft wurden unter Verleihung eines Diploms ernannt: Emil Schiebener, Gastwirt, Wilhelm Bierbrauer, Konrad Weiss und Karl Hardt. Für janzjährige Aktivität erhielten das goldene Vereinsabzeichen Wilhelm Mayer und Wilhelm Bierbrauer. Das silberne Vereinsabzeichen für 10jährige Aktivität erhielten August Cramer, Karl Friedrich, Adolf Pfeiffer, Joseph Berbach, August Wörner und Christian Braun.

Bestandteil. Das Haus Wilhelmstrasse Nr. 1 des Herrn Baunternehmers Ludwig Florreich ist durch Kauf von dem Besitzer an Herrn Dipl.-Ing. Hermann Kulausch, Inhaber der Firma E. Kulausch & Co., Wiesbaden, über. Der Kaufpreis beläuft sich auf 24 000 Mark.

Raffau und Nachbargebiete.

Zwei Einbrecher überrascht und gefaßt.

h. Münster (Westf.), 4. Mai. In Coesfeld drangen in der vergangenen Nacht zwei Einbrecher in eine Gastwirtschaft ein. Der Vater des Wirtes überraschte die Räuber und schloß den einen nieder. Dem anderen zertrümmerte er mit dem Gewehrkolben den Schädel.

k. Bremen, 4. Mai. 25jähr. Jubiläum. Der Gesangsverein Germania feiert am 7. Juni sein 25jähriges Bestehen. Am Abend vorher findet ein Fackelzug mit darauf folgendem Kommerz statt.

! Höchst, 4. Mai. Wehrbeitrag. Sicherem Vernehmen nach beläuft sich der Wehrbeitrag im Veranlagungsbezirk Höchst auf annähernd 1 1/2 Millionen Mark.

t. Höchst, 5. Mai. Erwischte Einbrecher. Der Arbeiter Anton Varentschlager, ein vielfach vorbestrafter Mensch, verübte dieser Tage bei einem hiesigen Hofmeier einen Maniardenbruch. Er wurde gestern in Frankfurt verhaftet.

! Münster a. L., 4. Mai. Wasserleitung. — Spielplatz. Da die Verhandlungen der hiesigen Gemeinde mit dem Gruppenwasserwerk erfolglos verliefen, will die Gemeinde selbst eine Wasserleitung bauen. Schürft man tiefen im Gemeindefeld vorgenommen werden. — Einem großen Spielplatz wird Münster im nahen Walde anlegen lassen; gegen Vergütung soll derselbe auch dem hiesigen Turnverein zur Verfügung gestellt werden.

X Niederneisen a. d. Mar., 4. Mai. Verhaftungen. Auf bis jetzt unangeklärte Weise — man sagt, der Keim hätte sich entzündet — brach heute morgen beim Seilermeister Stos ein kleiner Brand aus. Die Feuerwehr verübte größeres Unglück. Durch die Wassergüsse der Brandanten wurde das Gebäude beschädigt. Der eigentliche Brandschaden ist sehr gering.

u. Darmstadt, 4. Mai. Töblich verunglückt. In Oberhaid verunglückte auf der Landstraße Darmstadt-Heidelberg die in einer Fabrik beschäftigte etwa 55 Jahre alte Frau Gabel Witwe dadurch, daß sie noch vor dem Passieren eines von Mannheim kommenden Autos über die Straße laufen wollte. Als sie schon halb Autos und ließ, stieß sie weiterzugehen, zurück. Dabei wurde sie von dem Vorderrad des sehr mäßig fahrenden Autos erfasst und fiel um, dabei aber so stark auf den Hinterkopf, daß sie einen starken Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen sie nach kurzer Zeit gestorben ist. Den Fahrer des Autos soll keine Schuld treffen.

u. Renenahr, 5. Mai. Schwere Automobilunfall. In der Nähe von Dernau verunglückte das Automobil des Automobilbesizers Witich von hier. Infolgedessen fiel der Fahrer das Auto um und der

Musikdirektor D. Bernide stehende Synagogen-Gesangsverein in der Haupt-Synagoge am Michelberg eine musikalische Aufführung veranstaltet, welche durch die Mitwirkung der Königl. Opernsängerin Fräulein Gabrielle Englerich eine ganz besondere Anziehungskraft und Bedeutung erhalten hat. Fräulein Englerich sang die Sopranpartie der Kantate „Israels Siegesgesang“, sowie zwei kleine Kompositionen von Händel und Hummel. Das sympathische, eigene Innere und die Wärme des Ausdrucks verliehen der Sängerin die Stimmführung der Kantate herausragende Bedeutung. Am eindrucksvollsten wirkte der sieghaft herausgehobene und das bekanntlich dem Philharmonischen Schauspiel „Das große Licht“ entnommene „Gallienlied“ von Hummel. — Die Kantate soll in dem leider etwas stark antiquierten, aber doch sehr schönen Saal der Kantate am Michelberg aufgeführt werden. Der Herr Bernide und seine Mitarbeiter haben sich sehr Mühe gegeben, das Gelingen des Ganzen zu betonen. — Recht langweilig und etwas weniger eindrucksvoll war die Orgelbegleitung der Kantate des Herrn Bernide, der sich auch sehr durch die Kantate „Gallienlied“ von Hummel auszeichnet. — Als „Erzähler“ hatte Herr Bernide, der Kantate „Bon Tempel zu Tempel“ eine sehr wirkungsvolle und interessante Darstellung gegeben. Herr Bernide, der musikalische Leiter, war sehr gut mit gewohnter Ruhe und wohlwollender Sicherheit seines Amtes.

Kleine Mitteilungen.

Anlässlich der 30. Jahresausstellung im Wiener Kunsthaus wurden drei von dem verstorbenen Erzherzog Karl Ludwig gestiftete goldene Medaillen verliehen. Eine davon erhielt der Berliner Maler Hugo Vogel, der sein Delgemälde „Petri Fischzug“.

14jährige Sohn des Witich wurde auf der Stelle getötet. Witich erlitt einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung, sodass auch er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Drei weitere Insassen trugen schwere Knochenbrüche davon. Alle Verunglückten wurden dem Krankenhaus zugeführt.

r. Düsseldorf, 4. Mai. Auf dem Wege von der Bank befohlen. Ein Schachtmeister aus Venrath hatte bei einer hiesigen Bank mehrere 1000 Mark abgehoben. Als er sich nach Hause begeben wollte, bemerkte er, daß ihm 8000 Mark fehlten. Ueber den Verbleib des verschwundenen Geldes konnte bisher nichts in Erfahrung gebracht werden.

h. Remscheid, 4. Mai. Waldbrand. In der Umgegend ist ein großer Waldbrand ausgebrochen, der 9 Stunden andauerte und beträchtlichen Schaden anrichtete.

Sport.

Deutsche Fußball-Meisterschaft.

Die Kämpfe um die höchste Trophäe des deutschen Fußballsports setzten am Sonntag mit den 4 Vorrundenspielen um die Deutsche Meisterschaft ein. In Berlin hatte die Begegnung des Berliner Ballspiel-Clubs und Alania-Fort bei dem prachtvollen Wetter etwa 2500 Zuschauer angelockt. Der Berliner Meister erzielte mit 4:0 (Halbzeit 3:0) einen überlegenen Sieg. — In Eisen gab es einen sehr hartnäckigen Kampf zwischen dem Duisburger Spielverein und dem Altonaer Fußball-Club 93, den die Duisburger nach zunächst unentschiedenem Ausgang von 1:1 (Halbzeit 0:0) nach Spielverlängerung mit 4:1 gewannen. Bei prachtvollem Wetter hatten sich an 15 000 Zuschauer eingefunden. — In Leipzig erzielte die Spielvereinigung Bärth mit 2:1 (Halbzeit 1:0) für Leipzig einen knappen Sieg über die Spielvereinigung Leipzig. Der sächsische Meister hatte Erfolg in der Hinterrunde und zeigte, daß der Torwächter verlagte, ein nur mäßiges Spiel. Das einzige Tor in der ersten Spielhälfte schloß der Mitteldeutsche Meister nach 14 Minuten durch den rechtsaußen Stürmer, der einen Flankenball des linksaußen Stürmers unhaltbar ins Netz beförderte. Nach dem Seitenwechsel hatte Bärth das Meiste vom Spiel und erzwang bald durch seinen Mittelfürmer den Ausgleich. Kurz vor Schluß schloß die Süddeutschen den siebringenden Treffer. — In Königsberg i. P. hatte der Kampf des Deutschen Meisters Verein für Bewegungsspiele Leipzig gegen Preußen-Samland etwa 1200 Zuschauer angezogen. Die Leipziger traten mit 4 Erfakleuten an, gewannen trotzdem aber zum Schluß leicht mit 4:1 (Halbzeit 1:1).

Kramer schlägt Mütt.

Auf der Bahn von Newark bei New-York fand am Sonntag die mit großer Spannung erwartete Begegnung der beiden Fliegerweltmeister Kramer und Mütt statt. Etwa 15 000 Zuschauer wohnten bei gutem Wetter dem Rennen bei. Kramer stellte sich seinen Landsmann in guter Form vor und schlug den deutschen Weltmeister in den beiden Runden der Begegnung knapp. Bei seinem zweiten Start im Tandem-Rennen war Mütt mit dem Australier Goulet als Partner glücklicher. Beide schlugen das australische Paar Grenha-Pye glatt.

Eberle wirkt noch in Chemnitz! Am Donnerstag fanden in Chemnitz im Zentraltheater die Endkämpfe einer von Eberle veranstalteten Ringkampfkonferenz statt, die „programmatisch“ endete. Die „Chemn. N. N.“ berichten darüber: Das lebhafteste Interesse finden natürlich die beiden Matadore, auf deren Sieg manche Runde Bier gewettet worden sein mag. Der ehemalige Weltmeister Jakob Koch mit dem bleichen Antlitz und den leeren Fäkalien um die dunklen Augen, aus denen aber noch der Siegerwille eines 44jährigen Mannes leuchtet. Heinrich Eberle, der Meistersieger von Deutschland, wie er vorgestellt wird, hoch und kraftvoll, eine jugendliche Note in dem schön geschnittenen Antlitz, so daß ihm trotz des ergatenden Kopfhaars die 40 Jahre seines Lebens kaum jemand anseht. Die ersten beiden Runden werden abgepfiffen und noch immer ein vorstichtiger Standkampf. Dann aber ergreift Eberle die Offensive, beide Ringer gehen zu Boden und nun ein Klaffen auf fleisch schlaender Hände, ein Rachen und Aechzen, das sich zuweilen zu zornigem Knurren steigert, bis es Eberle gelingt, seinem Gegner mit einem überraschenden Schulterwurf aus dem Stande die Niederlage beizubringen. Donnernder Beifall durchtobt das Haus, immer wieder müssen sich die Ringer zeigen. Der Kampf hatte die Gesamtdauer von 56 Minuten erfordert.

Lawn Tennis-Turnier. Das diesjährige internationale Lawn-Tennis-Turnier auf den Sportplätzen der Kurverwaltung „Blumenwiese“ beginnt am Samstag, 6. Mai. Zahlreiche Nennungen sind bereits ergangen, sodass wieder

Max Deane's Kaiserbälle, die im Pariser Salon nicht zur Aufführung gelangte, trifft dieser Tage in Berlin ein und wird in der Großen Berliner Kunstausstellung dem Publikum zugänglich gemacht werden.

Wiesbadener Künstler auswärts. Im Konzert des Adessheimer Gesangsvereins am 2. Mai haben die Heroine des Wiesbadener Hoftheaters, Fräulein Frieda Eichelshelm, und Kammermusiker Selmar Victor mit großem Erfolg mitgewirkt. Wie wir einem Bericht des „Rheinl. Anz.“ entnehmen, brachte der Abend eine Fülle musikalischer Genüsse besonderer Art und nahm einen in jeder Beziehung günstigen Verlauf. Die gemischten Chöre waren von Herrn Kapellmeister Janzen trefflich einstudiert worden und gelangten unter seiner krassen und umsichtigen Direktion zu einer sehr anerkennendwerten Wiedergabe. Der schwierige Frauenchor für Soloviolone und Harfe „Traumsonnennacht“ (Zhuille) stellte an den jungen Verein große Anforderungen, die indessen überaus gut überwunden wurden, so daß dieses wirkungsvolle Chorstück zu eindrucksvoller Wirkung gelangte. Herr Selmar Victor spielte die Solo-Violone dezent und anscheinend und zeigte auch in dem Mendelssohnischen Konzert eine reife Künstlerkraft, welche die Zuhörer zu lebhaftem Beifall hinriß. Großen Applaus hatte auch Fräulein Eichelshelm (Claville) mit der Wiedergabe des Chopinischen „Moll-Scherzo“, welches der Künstlerin Gelegenheit bot, sowohl ihre brillante Technik als auch ihr feines musikalisches Empfinden im besten Lichte zu zeigen. Fräulein Jung (Mann) bewies als Darstellerin trotz ihrer Jugend ein bedeutendes Können und in der Begleitung und im Solovortrag eine geschmackvolle Art der Behandlung ihres schwierigen Instrumentes. Die Deklamationskunst von Fräulein Frieda Eichelshelm, der Heroine der Wiesbadener Hofbühne, ist so bekannt, daß es überflüssig ist, dieselbe noch besonders hervorzuheben. Ihre Rezitationen, von Herrn Kapellmeister Janzen gewandt und feinsinnig begleitet, verfließen nicht, einen tiefen, teilweise erschütternden Eindruck auszulösen und ernteten den wohlverdienten und reichen Beifall der dankbaren Zuhörerschaft. Man kann dem jungen Verein zu diesem schönen Erfolge nur herzlich gratulieren.

ein interessanter Sport zu erwarten ist. Ein numerierter Tribünenfisk, gültig für die Dauer des Turniers, kostet 10 Mark, eine Zuschauerkarte gültig für die Dauer des Turniers für die Plätze selbst 4 Mark.

Luftfahrt.

Die Aufklärungsübungen des Prinz Heinrich-Fluges. Seit dem 2. Zuverlässigkeitsfluge am Oberrhein ist grundsätzlich mit den P. S.-Flügen eine Aufklärungsübung verbunden, weil die Veranstalter die Beobachtungsmöglichkeit auf dem Flugzeug für einen sehr wichtigen Faktor zur Beurteilung des ganzen Apparats ansehen, und weil andererseits diese nur für den Zweck der Aufklärung angelegten Übungen eine besonders günstige Gelegenheit zu der Ausbildung der Piloten und Beobachter bieten. Seit vorigem Jahre stellt die Aufgaben für diese Übungen der Chef des Generalstabs der Armee, Generaloberst v. Moltke.

Die Aufklärungsübungen des P. S.-Fluges 1914 begannen am 23. Mai mit einer strategischen Aufklärungsübung in Hamburg. Die Flieger haben zunächst nach Erkundung von Aufklärungs-Objekten, deren Aufstellung naturgemäß geheim gehalten werden muß, nach einer Meldebefehlshalle in Minden zu fliegen, wo zu landen ist. Mit neuen Aufträgen wird dann zunächst nach Münster und weiter nach Köln geflogen. Auf dem Exerzierplatz in Münster ist ebenfalls zu landen, über der Verbund-Ausstellung in Köln ist eine Meldung abzugeben und dann auf dem Flugplatz Hubweilhof-Köln zu landen. — Bei dieser Übung sind 500—600 Kilometer zurückzulegen. Am 24. Mai ist Rubetog.

Am 25. Mai findet eine taktische Aufklärungsübung bei Köln statt. Hierzu fliegen die Flieger am 25. Mai, morgens, friedensmäßig nach dem Exerzierplatz Hangelar bei Bonn; hier erst ist der friedensmäßige Abflug zu den Aufklärungs-Objekten in Köln. Wieder wird über der Verbund-Ausstellung eine Meldung abgegeben und auf dem Flugplatz Hubweilhof-Köln gelandet. Die Entfernung, die bei dieser taktischen Aufklärungsübung zurückgelegt wird, dürfte kaum mehr wie 100 Kilometer betragen; dafür werden aber bedeutende Anforderungen an die Geschicklichkeit der Beobachter gestellt.

Die Aufklärungsübungen werden zu den beiden Übungen von Truppen des 10. und 7. Armeekorps gestellt. Zur Teilnahme sind auch solche Flieger berechtigt, die den vorhergehenden Teil des Fluges (den Zuverlässigkeitsflug) nicht mitgemacht haben; für sie ist Nennungsstich der 21. Mai. Bisher haben schon 27 Flieger gemeldet, die in Hamburg neu hinzutreten, und zwar 20 preussische und 7 bairische Offiziersflieger. Es wird deshalb annehmend mit einer Beteiligung von mehr als 50 Fliegern an diesen Aufklärungsübungen zu rechnen sein.

Flugzug Strahburg—Döberitz.

Montag vormittag trafen der Kommandant des Strahburger Fliegerbataillons Nr. 4, Major Siegert und Leutnant Gargano von demselben Bataillon, auf einem Militärflugzeug, von Strahburg kommend, auf dem Flugplatz von Döberitz bei Berlin ein. In der 500 Kilometer langen Strecke hatten sie nur 5 Stunden gebraucht.

Vermischtes.

Ein brennender Dampfer.

Ein Telegramm aus Halifax, das dort beim Marineamt vom Dampfer „Sundit“ eintraf, meldet, ein großer Dampfer habe 150 Seemeilen von den Inseln entfernt in Brand. Keine Person sei darauf. Er scheine auch keine Apparate mit drahtloser Telegraphie zu führen, da der Ausbruch des Feuers nicht signalisiert wurde. Die „Olympic“, die „Granconia“, die „Sachsen“ und die „Brandenburg“ befinden sich in der Nähe.

Von Verbrechern erschossen.

Aus New-York wird gemeldet: Zum 7. Male innerhalb eines Jahres wurde gestern ein Polizist in der Ausübung seines Berufes von Verbrechern erschossen. In der vorigen Nacht wurde der Polizist Kennen in ein Nachtlokal gerufen, um dort drei Verbrecher festzunehmen, die den Besitzer des Lokales niedergeschossen hatten, weil er Bezahlung verlangt hatte. Als Kennen in dem Lokal erschien und auf die Verbrecher zutrat, wurde er ohne weiteres niedergeschossen. Darauf ergriffen die Mörder die Flucht, von Straßenpassanten und Götten des Lokals verfolgt. Auch telephonisch herbeigeholte Sicherheitsmannschaften nahmen die Verfolgung auf. Es entspann sich eine wilde Nacht durch die Straßen, wobei die Verbrecher fortwährend feuerten. Ein Polizist erhielt einen Schuß in das Bein. Schließlich gelang es, die Verbrecher einzufangen und nach heftigem Kampfe ohne weiteres Blutvergießen zu überwinden. Sie wurden ins Polizeigewahrsam gebracht.

Kurze Nachrichten.

Neue Heldentat der Stimmrechtlerinnen. Die Suffragetten steckten in Belfast den Pavillon eines Tennis-Clubs in Brand. Der Pavillon brannte vollständig nieder. Auf dem Platze fand man Propagandaschriften von Stimmrechtlerinnen, sowie telegraphische Formulare mit verschiedenen Aufschriften an die Adresse Carsons.

Letzte Drahtnachrichten.

Ein Streit um den Nachlaß des Giftmörders Hopf.

Die Versicherungsgesellschaft „Atlas“ in Ludwigshafen, die dem Giftmörder Hopf nach dem Tode seiner zweiten Frau 20 000 Mark ausgezahlt hatte, klagt jetzt auf Herausgabe des Nachlasses des hingerichteten Hopf. Das Landgericht Frankfurt a. M. erkannte jetzt, wie uns telegraphisch gemeldet wird, dem Antrag der klagenden Partei gemäß, sodas jetzt der gesamte Nachlaß Hopfs der Versicherungsgesellschaft zufällt.

Die deutsche Militärluftschiffahrt.

In der Budgetkommission des Reichstages beriet man heute, wie uns telegraphisch gemeldet wird, die einmaligen Ausgaben des Heeresetats. Beim Kapitel Militär-Verkehrswege wurde die Frage der Militär-Luftschiffahrt erörtert. Der Kriegsminister gab hierbei vertrauliche Mitteilungen über die deutschen und ausländischen Luftschiffe. Er erklärte das Starrystem nach deutschem Muster für das Beste der Welt. Auch die Unglücksfälle der letzten Zeit können diese Ansicht nicht beeinträchtigen.

Ein fahnenflüchtiger Soldat als Doppelmörder.

Aus Dresden wird uns telegraphiert: Ein im Dresdener Militärgefängnis sich befindlicher Soldat Möders vom Chemnitzer Infanterie-Regiment Nr. 184 hat eingestanden, daß er während seiner Fahnenflucht zwei Morde begangen

Städtische Kurverwaltung.

J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 56.

Wasserbau und Vermietung von Industriegelände und Lagerplätzen.

Plätze mit eigenem Ufer am Wasser. Modernste Kran-
einrichtungen. Alle Plätze mit Gelsanschlüssen und alle
Strassen mit Kanal, Wasserleitung, elektrischen Kabeln,
Telephonleitungen, Feuermeldeleitungen u. s. w. Nahe
Lage zum Ostbahnhof und zur Stadt, gute Strassenbahn-
verbindungen. Alle Ufer und Plätze hochwasserfrei. Hafen
gleich als Sicherheits- und Überwinterungs-Hafen ausgebildet.
Günstiger Untergrund. Leichte Arbeiterbeschaffung. M134
Verkaufspreise von 15 M. pro qm aufwärts mit
Einchluss der Strassenfreilegung, Herstellung der
Strassen und der Gleise. Erleicht. Zahlungsbedingungen.
Frankfurt a. M. 450,000 Einwohner. Zentrale Lage. Auf-
nahmefähig. Hinterland. Verkehrsmittelpunkt mit gross.
Bahnnetzverkehr. In jeder Beziehung moderne Grossstadt
mit vorzüglichsten hygienischen Einrichtungen und sehr
geringer Sterblichkeit. Günstige Steuerverhältnisse. (Aus-
sicht über Frankfurt a. M. u. Umgebung erteilt kosten-
los der Frankfurter Verkehrsverein, Bahnhofplatz 8.)
Hafenverkehr von 156,000 t auf über 2,000,000 t ge-
niegen. Neuer Osthafen umfasst 40 ha Wasserflächen,
14 km Ufer, 45 ha Lagerplätze, 55 ha Wasserindustrie-
gelände, 200 ha Binnenindustriegelände, Gesamtkosten
72 Mill. Mark. — Näh. Auskunft erteilt die **Städtische**
Hafenbau-Direktion, Frankfurt a. M., Rathaus-Südbau.

Offerten unter M. N. 1980 an Rudolf Mosse,
München.

Auskunft erteilen die Vertreter der Bank an alle
grossen und mit leeren Plätzen sowie die Bank in Gath

Anzüge n. Maß v. 62 R. an. Sosen
v. 163 R. an. a. nehme An-
züge beß. Herren z. llmünd. Nuss.
Aufbügelu u. Neufstirn. 1063
D. Rolly, neben der Wartburg.

1 silberner Rosenkranz, 1 Einschlafkarte zu einer Wobstätt-
veranstaltung, 1 Damen-Ridelbrille im Futteral.
Zugelassen: 3 Hunde. — Zugelassen: 1 Fangei-

Königliche Polizei-Direktion Wiesbaden.

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr., Lire, Peseta, Lei = M. 0.80. || Oest. fl. (Gold) = M. 2. || 1 öst. fl. (Whrg.) M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 8.29. || 1 skand. Krone = M. 1.33. || 1 holl. = M. 1.70. || 1 alt. Grbl. d. = M. 3.20. || 1 Rbl. alt. Kred. Rbl. = M. 2.16. || 1 argt. Goldpesa = M. 4. || 1 argt. Papierpesa = M. 1.75. = 1 Doll. = M. 4.20.

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr., Lire, Peseta, Lei = M. 0.80. || Oest. fl. (Gold) = M. 2. || 1 öst. fl. (Whrg.) M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 8.29. || 1 skand. Krone = M. 1.33. || 1 holl. = M. 1.70. || 1 alt. Grbl. d. = M. 3.20. || 1 Rbl. alt. Kred. Rbl. = M. 2.16. || 1 argt. Goldpesa = M. 4. || 1 argt. Papierpesa = M. 1.75. = 1 Doll. = M. 4.20.

Staats-Papiere.			Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.			Fondenkredit-Obligationen.			Vollbesahnte Bankaktien.			Auswärtige Börsen.		
a) Deutsche.			b) Ausländische.			c) Deutsche.			d) Deutsche.			e) Deutsche.		
V.K.	L.K.		V.K.	L.K.		V.K.	L.K.		V.K.	L.K.		V.K.	L.K.	
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Badische Bank	128.50	128.50	Berliner Börse.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Deutsche Fonds. - 5. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Ausländische Fonds. - 5. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Bank-Aktien. - 5. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Industrie-Werte. - 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	New-Yorker Börse.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Wiener Börse.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Londoner Börse.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Chicago, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Weissenhof, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	New-York, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Chicago, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Weissenhof, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	New-York, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Chicago, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Weissenhof, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	New-York, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Chicago, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Weissenhof, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	New-York, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Chicago, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Weissenhof, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	New-York, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Chicago, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Weissenhof, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	New-York, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Chicago, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Weissenhof, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	New-York, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Chicago, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Weissenhof, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	New-York, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Chicago, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Weissenhof, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	New-York, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Chicago, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00	Weissenhof, 4. Mai.		
1/2 Deutsche Reichsanl. abgest.	86.75	86.65	1/2 Griech. Eisenb. v. 1890 str.	55.60	55.60	1/2 Allg. Rent.-Anst. Stuttg.	87.80	87.80	1/2 Bayer. Handelsbank	140.00	140.00			
1/2 Deutsche Reichsanl. ab														

Alle Drucksachen für Bankgeschäfte in sauberer Ausführung liefert umgehend die Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H., Nicolassstrasse 11.